

lexikon

MULTIPLE SKLEROSE

Jede
Woche:
KRANKHEITEN
im Überblick

DIESE WOCHE

Multiple Sklerose

DEFINITION Was ist Multiple Sklerose?

SYMPTOME Wie äußert sich Multiple Sklerose?

THERAPIE Wie wird Multiple Sklerose behandelt?

LEBEN MIT MS Eine Betroffene berichtet über ihr Leben mit Multipler Sklerose.

MULTIPLE SKLEROSE

Multiple Sklerose (MS) ist eine chronisch verlaufende Entzündung der Nervenfasern im Zentralnervensystem. Je nachdem, welche Nervenfasern angegriffen sind, zeigen sich verschiedene Symptome.

PSYCHE:

Ist das Gehirn betroffen, kann dies zu Wesensänderungen, Depression oder Müdigkeit führen.

KOORDINATION:

Ist das Rückenmark betroffen, kann MS Koordinationsstörungen oder Muskelkrämpfe auslösen.

SENSIBILITÄT:

MS kann auch zu Empfindlichkeitsstörungen der Haut sowie zu Kribbelgefühl an Händen oder Füßen führen.

GANG:

Bewegungsstörungen oder unsicheres Gehen können ebenfalls Symptome von MS sein.

AUGEN:

Entzündungen des Sehnervs führen zu Schleiersehen, Entstehen von Doppelbildern, Gesichtsfeldausfällen oder auch zu Schmerzen beim Bewegen des Augapfels.

SPRACHE:

Undeutliches Sprechen und Sprachstörungen können ebenfalls durch MS ausgelöst werden.

WEITERE SYMPTOME:

Es kann zu Einschränkungen der Blasenfunktion, beispielsweise Inkontinenz, kommen. Auch sexuelle Störungen sind möglich.



Jede Woche: Ihr **MEDIZIN-LEXIKON** zum Sammeln

INFO
Auswirkungen
von MS:

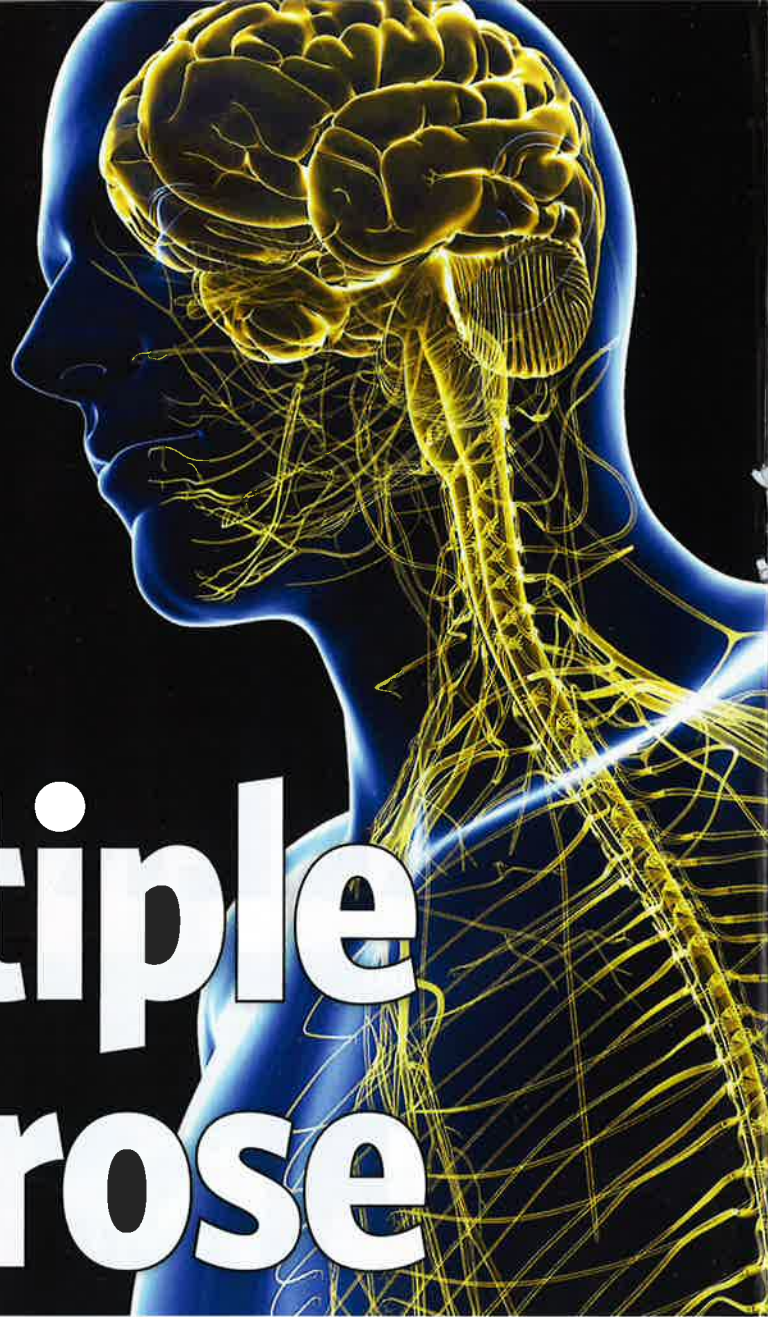
Die **Nervenfasern** werden normalerweise von einer schützenden Isolierschicht umgeben. Diese aus Fett und Eiweiß bestehende Hülle bezeichnet man als **Myelinscheide**. Diese Schicht sorgt für eine schnelle Weiterleitung der elektrischen Signale zwischen den einzelnen Nervenzellen.

Bei MS (Multiple Sklerose) greift das **körpereigene Immunsystem** das gesunde Myelin, aber auch die Nervenfasern, an. Es bilden sich entzündliche Regionen (Plaques) und **Schäden an der Myelinschicht**.

Durch Eindringen des umliegenden Bindegewebes in diese entzündlichen Regionen können diese vernarben. Die **vernarbten Stellen** sind jedoch nicht mehr in der Lage, Nervenimpulse zu leiten. Es kommt zu einer **Leitungsbarriere**. Die Informationen zwischen den Nervenzellen werden nur noch verzögert weitergeleitet. Befehle vom Gehirn können daher nur zum Teil oder gar nicht mehr ausgeführt werden.

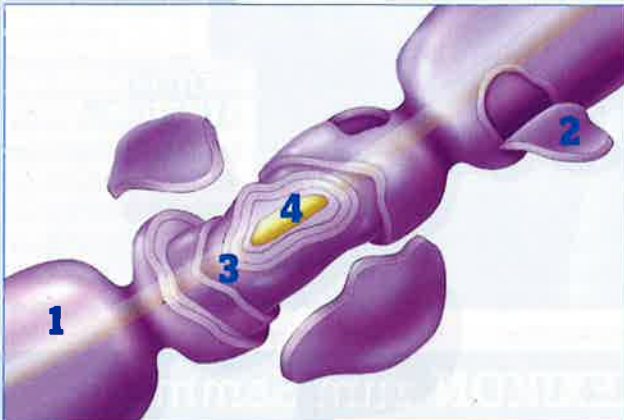
Etwa 12.500
Österreicher
leiden an
Multipler Sklerose.

Multiple Sklerose



Geschädigte Nervenzelle:

- 1** Isolierschicht (Myelinscheide) umhüllt die Nervenfaser
- 2** Körpereigene Abwehrzellen zerstören die Myelinscheide
- 3** Schäden an der Myelinschicht
- 4** Nervenfaser



TAUSEND GESICHTER. Multiple Sklerose ist die häufigste Erkrankung des zentralen Nervensystems bei jungen Erwachsenen. Sie verläuft bei jedem Patienten unterschiedlich.

Schätzungen zufolge leiden weltweit etwa 2,5 Millionen Menschen an Multipler Sklerose (MS). Die Krankheit tritt vor allem zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr in Erscheinung und betrifft Frauen doppelt so häufig wie Männer. Die Ursachen der entzündlichen Erkrankung des Nervensystems sind bis heute noch nicht bekannt. Vermutet wird eine Autoimmunerkrankung, wobei das körpereigene Abwehrsystem die schützende Myelinschicht der Nervenfasern beschädigt. Die dadurch entstehenden Entzündungsherde lö-

sen, je nach betroffener Region, verschiedene körperliche Störungen aus.

Problemfelder im Alltag

Die Diagnose MS ist nicht nur ein großer Schock für den Betroffenen selbst, sondern stellt auch eine Herausforderung an das soziale Umfeld und die Gesellschaft dar. Angst und Unsicherheit über den Krankheitsverlauf belasten das soziale Leben. Betroffene müssen nicht nur lernen mit den körperlichen Einschränkungen durch MS zu leben, sondern leiden häufig auch unter den Vorurteilen anderer Menschen.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN IM ÜBERBLICK

UNHEILBAR Hier finden Sie die wichtigsten Informationen über Entstehung, Symptome und Behandlung von Multipler Sklerose.

Was ist Multiple Sklerose?

Multiple Sklerose (MS) oder Encephalomyelitis disseminata ist eine chronisch verlaufende entzündliche Erkrankung der Nervenfasern im zentralen Nervensystem. MS ist eine Autoimmunerkrankung. Dabei entstehen durch Angriffe des körpereigenen Abwehrsystems Schäden an den sogenannten Myelinscheiden, welche die Nervenzellen als Isolierschicht umgeben, sowie an den Nervenzellen selbst. Daher können Nervensignale zwischen den Nervenzellen nicht mehr ungehindert weitergeleitet werden und der Informationsaustausch ist beeinträchtigt. Meist tritt die Erkrankung zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr auf. Frauen sind doppelt so häufig betroffen wie Männer.

Ursachen

Die genaue Ursache für MS ist noch ungeklärt. Genetische Veranlagung könnte eine Rolle spielen. Vermutet wird auch, dass diese Autoimmunerkrankung durch eine Virusinfektion – beispielsweise das Epstein-Barr-Virus (EBV) – ausgelöst wird. Bei bereits bestehender MS können vor allem Infektionen sowie körperliche und seelische Belastungen einen Krankheits Schub begünstigen.

Symptome

Je nachdem, welche Areale im Gehirn oder Rückenmark betroffen sind, zeigen sich unterschiedliche Symptome. Zu den häufigsten Beschwerden, die auch oft zu Beginn der Erkrankung auftreten, zählen Sehstörungen. Betroffene klagen über Schleiersehen, Doppelbilder, Schmerzen bei Bewegungen des Augapfels oder Gesichtsfeldausfälle. Ebenso häufig treten Muskelschwäche oder Lähmungen in Armen und Beinen auf. Taubheitsgefühl, Kribbeln und Empfindungsstörungen der Haut aber auch bleierne Müdigkeit, Schwindel, Sprachstörungen, Beeinträchtigungen der Harnwege oder Verdauungsorgane können ebenfalls auftreten. Zu den körperli-



Mittels MRT-Untersuchung können Veränderungen in Gehirn und Rückenmark entdeckt werden.

chen Belastungen kommen vielfach noch psychische Beschwerden wie Depressionen oder Angststörungen.

Krankheitsverlauf

Die Erkrankung verläuft individuell unterschiedlich und oft in Schüben. Eine **schubweise wiederkehrende MS** (rezidivierend-remittierend) verläuft in klar voneinander abgrenzbaren Schüben. Zwischen diesen können die Beschwerden völlig oder teilweise abklingen. Bei einer **primär progredienten MS** kommt es zu einer ständigen fortschreitenden Zunahme der Symptome. Es kann aber zu zeitweisen Stillständen der Beschwerden kommen. Bei der **sekundär progredienten MS** gehen die Schübe mit der Zeit in ein langsames kontinuierliches Fortschreiten der Beeinträchtigung über.

Behandlung

Bisher gilt MS als unheilbar. Allerdings können Medikamente die Entzündungen bei einem akuten Schub unterdrücken (beispielsweise Kortison), die Häufigkeit und Schwere der Schübe lindern sowie Symptome gezielt behandeln. Neben einer medikamentösen Therapie sind auch Physiotherapien sowie psychologische Betreuung wichtig.

Diagnose:

■ **MRT:** Durch Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) werden in Gehirn und Rückenmark krankhafte Veränderungen dargestellt. Aktive Entzündungsherde können durch Kontrastmittelaufnahmen nachgewiesen werden.

■ **Liquor cerebrospinalis:** Bei einer Lumbalpunktion wird mit einer Hohlnadel Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit (Liquor cerebrospinalis) aus dem Rückenmarkskanal entnommen. Die Untersuchung liefert Hinweise auf Entzündungen im Zentralnervensystem.

■ **Reizmessungen:** Durch Reizung bestimmter Nerven wird die Leitfähigkeit des Zentralnervensystems untersucht. Beispielsweise Messung visuell evozierter Potenziale (VEP): Reizung des Sehnervs und Messung der Reizantwort.

Nicht immer im Rollstuhl

So unterschiedlich die „Krankheit mit den 1.000 Gesichtern“ bei den Betroffenen verläuft, so einheitlich zeigt sich das Bild über MS in den Köpfen der Menschen. Multiple Sklerose ist nicht ansteckend, nicht tödlich und das häufigste Vorurteil, dass MS zwangsläufig zu einem Leben im Rollstuhl führt, ist auch nicht richtig.

Prognose

Von Heilung ist die Medizin aus heutiger Sicht noch lange entfernt. Den Betroffenen stehen aber sehr gute Therapien und Medikamente zur Verfügung, die vor allem bei einem schubförmigen Verlauf das Fortschreiten der Erkrankung verzögern. Viele Patienten sind jahrelang stabil. Bei chronisch fortschreitender Multipler Sklerose ist die Entwicklung schwer vorherzusagen.

REGINA MODL ■

DIAGNOSE MS

Im Alter von 27 Jahren wurde bei Bianca Bocksteiner Multiple Sklerose diagnostiziert. Mit großer Willenskraft hat sie gelernt, sich mit der Krankheit zu arrangieren und hat den Verein „1000 Gesichter“ gegründet.

Mein Leben mit Multipler Sklerose

NICHT AUFGEBEN

Seit dem Jahr 2002 lebt Bianca Bocksteiner mit der Diagnose Multiple Sklerose. Doch sie hat die Krankheit akzeptiert und kann das Leben jetzt besser schätzen.

Die Diagnose Multiple Sklerose verändert das Leben der Betroffenen von einem Tag auf den anderen. Dank entsprechender Medikamente und einer positiven Einstellung ist es trotzdem möglich, ein sorgenfreies Leben zu führen.

Frage: Diagnose MS – das zieht einem doch den Boden unter den Füßen weg.

BIANCAB.: Es war schon ein ziemlicher Schock. Drei Tage später habe ich dann beschlossen: Es ist mir egal, ich gehe einfach meinen Weg. Doch das war nicht so einfach.

Frage: Wie ging es weiter?

BIANCAB.: Ich fühlte mich damals sehr alleine gelassen, hatte oft Existenzängste. Wie soll ich etwa den nötigen Umbau der Wohnung schaffen? Auch die Medikamente musste ich selber auswählen. Ich bekam eine Auswahl, was es gibt und wurde gefragt, was ich nehmen will. Ich habe

dann einfach gesagt: „Da gefällt mir die Packung, das nehme ich.“ Es fehlt die Aufklärung. Der Patient muss auf der Reha die Therapien erfragen. Erst dann bekommt er sie. Aber meist weiß man nicht, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt.

Frage: MS wird gleichgesetzt mit einem Leben im Rollstuhl.

BIANCAB.: Viele Betroffene müssen gar nicht im Rollstuhl sitzen. Sie werden zu schnell dazu gedrängt. Auf der Reha musste ich darum kämpfen, ein Gehtraining statt eines Rollstuhltrainings zu bekommen. Ich habe mich gegen die Rollstuhltherapie gewehrt. Im Kopf der Menschen ist immer das Bild: MS = Rollstuhl. Bei Krebs hat sich das Bild schon etwas geändert. Heute weiß man, dass Krebs nicht immer gleich Tod bedeutet. Bei MS hat sich das Bild noch nicht geändert.

Frage: Was ist das Schlimmste an MS?

BIANCAB.: Die Krankheit ist oft nicht das größte Problem. Die Gesellschaft ist es. Am Schlimmsten waren die Aussagen vieler Menschen. Medikamente werden oft sehr knapp verschrieben und ich habe oft gehört: „Was ist, wenn Sie dazwischen sterben?“ Wenn ich beim Gehen schwankte, hörte ich: „Die ist betrunken.“ Man wird sofort in Schubladen gesteckt, ohne zu hinterfragen.

Frage: Wie haben Sie gelernt, mit Ihrer Krankheit umzugehen?

BIANCAB.: Ich habe versucht eine Freundschaft zu MS aufzubauen, sie wie eine Freundin zu betrachten. In einer Freundschaft muss ich auch Kompromisse eingehen. Es war eine wichtige Lebenserfahrung. Ich bin jetzt glücklicher als vor-

Betroffenen helfen und Mut machen:

Verein 1000 Gesichter

Bianca Bocksteiner, Obfrau und Gründerin des Vereins „1000 Gesichter“, möchte MS-Betroffene motivieren, aber auch das Bild von MS in den Köpfen der Menschen verändern. Dies versucht sie durch Aufklärung, Erfahrungsaustausch, Unterstützung bei Förderansuchen oder gemeinsame Unternehmungen zu erreichen. Vor allem aber möchte sie Betroffenen Mut machen.

Weitere Infos:

Verein 1000 Gesichter, Multiple Sklerose für Betroffene, Angehörige und Interessierte. www.1000-gesichter.at

beigestellt

her und kann ich das Leben besser schätzen. Meine Familie und Freunde haben mir immer Rückhalt gegeben. Mein Hund war ein wichtiges Therapiemittel. Ich konnte ihm alle meine Sorgen erzählen.

Frage: Sie wirken trotz Krankheit so positiv.

BIANCAB.: Nach der Diagnose bin ich drei Wochen durch Marokko gereist. Ich habe immer viel Sport gemacht, das kann ich zwar jetzt nicht mehr. Aber ich wollte selbst entscheiden, zu welchem Zeitpunkt ich Sportarten ablege. Das war nicht nur eine Frage der Krankheit, da spielen andere Faktoren mit, wie Interesse oder Alter. Es wurde mir nichts genommen, es hat sich nur etwas verändert. Aber Veränderungen bringt das Leben sowieso. Mit oder ohne Krankheit.

Frage: Was raten Sie MS-Betroffenen?

BIANCAB.: Die Krankheit annehmen, dazu stehen und sie akzeptieren. Sich Ziele in kleinen Schritten setzen, die auch Grenzen haben. Es ist ein Unterschied, ob ich immer nach 10 Stufen ein Plateau einbaue oder 100 Stufen auf einmal gehe. Falle ich die 100 Stufen hinunter, fange ich wieder ganz bei null an.



BUCHTIPP:
„Ein kleines Lexikon der MS“ von Nina Hager ist gerade im Entstehen und wird in Kürze erhältlich sein.

